Dr. Tengler führte aus, dass das Thema Breitbandentwicklung im Rhein-Sieg-Kreis in der 4. Ausschusssitzung am 17.02.2011 vorgestellt worden sei. Dort sei die Analyse der Breitbandversorgung im Rhein-Sieg-Kreis des Breitbandkompetenzzentrums NRW vorgestellt worden, diese sei dankenswerterweise von Kreissparkasse finanziert worden.

Einerseits sei es Aufgabe der Kommunen die Breitbandentwicklung im eigenen Gebiet voranzutreiben, andererseits solle die Wirtschaftsförderung des Kreises Unterstützung leisten, da es sich um einen wichtigen Bereich der Versorgung handele. Dr. Tengler stellte nochmals die wichtigsten Ergebnisse der Breitbandstudie vor. 90 % des Rhein-Sieg-Kreises seien mit mindestens 2 MBit/s versorgt. Bei der Versorgung lasse sich der Kreis in drei Gebiete unterteilen. In den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis in dem insgesamt eine gute Versorgung mit einigen Lücken vorliege, in die rechtsrheinische Ballungszone in der die beste Versorgung vorliege und in den östlichen Rhein-Sieg-Kreis in der die Versorgungsqualität deutlich schlechter sei. Für den weiteren Ausbau sei hier die Perspektive deutlich schlechter.

Er erläuterte, dass man bei der ganzen Problematik zwischen zwei Aspekten unterscheiden müsse, einmal der Schließung von weißen Flecken zur Deckung des kurzfristigen Bedarfs und zweitens dem langfristigen Ausbau mit hohen Übertragungsgeschwindigkeiten ab 50 MBit/s. Hier sei es Ziel der Bundesregierung bis 2014 die Verfügbarkeit von mindestens 50 MBit/s für 75 % der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland zu erreichen. Hier werde deutlich, dass dringender Handlungsbedarf gegeben sei, da solch hohe Geschwindigkeiten zukunftsfähig nur über Glasfaseranbindung zu erreichen seien. Die Bundesregierung tue aber nichts dafür, solche Geschwindigkeiten im ländlichen Raum sicherzustellen. Die Wirtschaftlichkeit für die Telekommunikationsunternehmen sei durch die hohen Kosten im Bereich der Tiefbauarbeiten in Bezug auf das kleine Nutzerpotential oft nicht gegeben.

Er stellte weiter fest, dass sich seit Erstellung der Studie im Bereich der Schließung der weißen Flecken sehr viel getan habe. Fast alle Kommunen seien das Problem aktiv angegangen.

7 Kommunen würden über das Förderverfahren Gemeinschaftsaufgabe Agrar- und Küstenschutz (GAK) ihre unterversorgten Gebiete anschließen. In anderen Gemeinden wurden gute privatwirtschaftliche Lösungen gefunden z. B. mit der Telekom, mit RWE, Netcologne, Eifernet und Blatzheim Networks Telecom GmbH (b.nt). Daher seien viele Kommunen deutlich weiter als vor einem Jahr und auf einem guten Weg diese Bereiche größtenteils mit einer Grundversorgung anzuschließen.

Gänzlich ungelöst sei aber das Problem des Ausbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen im östlichen Rhein-Sieg-Kreis. Hier scheine es sich zu bestätigen, wie vom Breitbandkompetenzzentrum (BBCC) in der Studie vorhergesagt, dass in der Ballungsrandzone die Bevölkerungsdichte nicht groß genug sei, um Telekommunikationsunternehmen zu animieren hier in den Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen zu investieren.

Daher sei mit den Energieversorgern der Region das Gespräch gesucht worden, um vorhandene Infrastrukturen wie Glasfaserleitungen und Leerrohre zu ermitteln, um die teuren Tiefbauarbeiten auf einigen Strecken zu sparen. Da diese Infrastrukturen aber nicht zum Ausbau eines Breitbandnetzes gelegt worden seien, müsse man nun prüfen, ob und wie die vorhandenen Leitungen zum Aufbau eines Breitbandnetzes genutzt werden könnten. Weiter sei zu prüfen wie eventuelle Geschäftsmodelle bzw. Kooperationsmodelle zum Betrieb solch eines Netzes aussehen könnten und wie dieses wirtschaftlich betrieben werden könne. Zurzeit würden Angebote eingeholt, um eine optimierte Planung zu erstellen und deren Kosten zu ermitteln. Damit die Planungskosten für die Konzeptentwicklung den Kreishaushalt nicht belasten, würde nach einer anderen Finanzierung gesucht.

Abg. Scharnhorst wie darauf hin, dass dies im ersten Moment gut klinge. Sei man aber Realist, stelle sich die Frage, ob daraus jemals etwas werde. Er halte die Grenze von 2 MBit/s für völlig ungenügend um an Landesmittel zu kommen und fragte an, ob diese Begrenzung aufgehoben werden solle.

Dr. Tengler erwiderte, dass es für die Bundesregierung relativ leicht sei einen Versorgungsgrad von 75% der Haushalte mit 50 MBit/s anzustreben, da dieser Prozentsatz der Haushalte in den Ballungsgebieten liegen würde und der Ausbau daher vom Markt erfolgen würde.

Bei den restlichen 25% der Haushalte die im ländlichen Raum oder angrenzend an den Ballungsraum liegen würden, gäbe es diese Lösung nicht. So weit er dies wisse, sei nicht angedacht weitere

Förderungen in den Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen zu stecken.

Abg. Josten-Schneider bedankte sich für die Ausführungen und wies darauf hin, wie wichtig die Schließung der weißen Flecken sei, da Orte ohne eine Versorgung für Betriebe und Familien nicht mehr attraktiv seien. Weiter fragte sie, ob man in der nächsten Sitzung zum geplanten Ausbau schon etwas mehr hören könne.

SkB Nettekoven merkte an, dass die Breitbandversorgung nicht nur für Betriebe sondern auch für alle andern Bürger wichtig wäre. Breitbandzugang werde zu einer Art Grundbedürfnis werden, so wie es heute mit dem Telefon sei. Hier stelle sich ihm die Frage, ob sich die Politik verstärkt Gedanken machen solle, wie man insbesondere den ländlichen Raum unterstützen könne. Weiter stelle sich ihm die Frage, wie sich neue Netze refinanzieren ließen.

Abg. Diekmann merkte an, dass Breitbandanschlüsse nicht nur zur Neuansiedlung benötigt würden, sondern auch zur Bestandspflege schon vorhandener Unternehmen unerlässlich seien. Für die Ausbildung von zukünftigen Fachkräften seien Breitbandanschlüsse ebenfalls unerlässlich. Weiter fragte er an, ob man nicht Herrn Professor Breide in den Ausschuss einladen solle um über das Thema zu berichten.

Der Ausschussvorsitzende fragte nach, weshalb einige Kommunen bei der Beantragung von GAK-Fördergeldern weiter seien als andere und fragte nach einem Überblick an welcher Stelle welche Kommune bei der Beantragung sei.

Weiter merkte er an, dass im Hochsauerlandkreis eine eigene Gesellschaft für den Ausbau von Breitbandzugängen gegründet worden sei, da hier eine insgesamt schlechte Versorgung gegeben war.

Wenn man aber 50 MBit/s als nötige Versorgung ansähe, wäre der Kreis dann nicht auch insgesamt schlecht versorgt und solle man dann nicht über die Gründung einer eigenen Gesellschaft nachdenken.

Dr. Tengler antwortete, dass das Thema noch die nächsten 10 Jahre aktuell bliebe und es auch diese Zeit dauern werde bis man eine Versorgung sicherstellen könne. Sobald es etwas Neues zu dem Thema gäbe, würde dieses im Ausschuss vorgetragen werden.

Er sehe den Breitbandausbau auch als Grund- bzw. Daseinsvorsorge, leider sei dies in Deutschland nicht wie beim Telefonanschluss geregelt.

Er sehe Breitbandanschlüsse auch als sehr wichtig für die Bestandspflege an, da die Gefahr von Abwanderung immer gegeben sei.

Es sei auch angesprochen worden, ob Herr Professor Breide nicht in den Ausschuss kommen könne. In der Runde der Energieversorger sei er als Berater dabei gewesen. Zum jetzigen Zeitpunkt könne er aber nur bestätigen, dass man auf dem richtigen Weg sei. Für den Rhein-Sieg-Kreis bräuchte man aber eine individuelle Lösung die mit dem Hochsauerlandkreis nicht vergleichbar wäre. Finanzierungskonzepte könne auch Herr Professor Breide nicht liefern, daher verspreche er sich momentan keine neuen Erkenntnisse von einem Besuch.

In der Ballungszone würden die Unternehmen die Erschließung übernehmen, problematisch wäre es z. B. eine Gemeinde wie Much gut anzuschließen, dazu müssten nach dem derzeitigen Stand etwa 2 Mio. € investiert werden. Daher werde man im Kreis keinen kreiseinheitlichen Konsens zu dem Thema erhalten.

Er regte an, dass die Ersteller der Machbarkeitsstudie, falls sie zustande kommt, einzuladen um über weitere Schritte zu diskutieren.

Abg. Albrecht fragte, ob es im Internet eine Karte gäbe, auf der die derzeitige Versorgung einzusehen wäre. Außerdem erkundigte er sich nach dem Fördervolumen des GAK in den bisher sieben teilnehmenden Kommunen.

Dr. Tengler regte an, dass jeder Abgeordnete, den es interessiert, bei seiner Kommune nachfragt in welcher Phase sich die Beantragung befindet. Viele Kommunen befänden sich noch im Ausschreibungsverfahren mit Deckungslücke, daher sei in den meisten Fällen von der Bezirksregierung noch kein Bewilligungsbescheid erlassen worden.

Folgende Kommunen befänden sich im Förderverfahren, Eitorf, Königswinter, Lohmar, Much, Ruppichteroth, Wachtberg und Windeck.

Im BCC-Gutachten seien Karten mit der tatsächlichen Versorgung mit DSL, Funk und Kabel-TV enthalten. Da die DSL-Daten von der Telekom waren, dürften diese nicht im Internet veröffentlicht werden.